

Böse Frauen werden mit Worten, Kräutern und Steinen gebessert

Als König Salomo das Urteil gefunden hatte in der Sache mit den zwei Metzen und dem lebendigen Kinde, da ging seiner Weisheit Lob aus durch alle Lande und waren etliche Stunden im Tage gesetzt, da er jedermann Zutritt gewährte und anhörte. Es waren auch Leute in Harnischen und Knecht aufgestellt, damit sie, wenn einer dem Könige seine Sache entdeckt und der König ihm kurze Antwort gegeben, er aber den König noch weiter fragen wollte, ihn zur Tür hinauswies und einen andern einließ. Einmal kam ein Mann, der klagte dem Könige, wie er mit dem allerbösesten Weib geschlagen sei. Der König sprach: In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus«, das heißt: In Worten, in Kräutern und in Steinen ist große Kraft. Der gute Mann wollte den König noch fragen, wie er die Worte verstehen sollte, aber da waren die Diener schon zur Stelle, zogen ihn von dem Könige und führten ihn zur Tür hinaus. Der Mann dachte über die Worte des Königs nach und wollte sie alle drei versuchen und versuchte es zuerst mit den Worten. Als er nämlich heimkam, da empfing ihn das Weib nach ihrer Gewohnheit mit bösen Worten. Der Mann gab ihr als Antwort die allersüßesten Worte, aber je bessere Worte er ihr gab, desto böser wurde sie, wie es denn der bösen Weiber Art also ist. Der gute Mann gedachte: »Du willst die Kräuter auch versuchen«, ging auf den Wochenmarkt und kaufte zwanzig Büschlein Kräuter um zwanzig Pfennige: Rosmarin, Salbei, Majoran, Rauten und dergleichen und trug sie unter dem Arme heim. Als er ins Haus trat, da fing das Weib abermals mit ihm zu hadern an und sprach, ob er das Geld zu nichts anderem nötig hätte denn zu solchem Narrenwerk. Da packte der Mann das Weib, drückte sie in einen Winkel und hielt ihr ein Büschlein nach dem andern unter die Nase, aber hatte keine Kraft, sie tugendhaft zu machen. Nun wollte der gute Mann es mit den Steinen auch noch versuchen. Als er einmal wiederum Scheltworte hören musste, ging er und holte die Hände voll Kieslinge und trat mit diesen ins Haus. Das Weib haderte gleich mit ihm, sprach: »Du Bube, du Lecker, was willst du mit den Steinen tun?« Da nahm der Mann einen guten Stein nach dem andern und warf ihn nach dem Weibe. Da fing das Weib an zu schreien und sprach: »Du Mörder, willst du mich umbringen?« Der Mann nahm weiter einen Stein nach dem andern und warf darauf los; da lief das Weib zur Haustüre hinaus, und der Mann lief ihr nach und warf ohne Aufhören mit den Steinen. Das Weib dachte: »Heute musst du sterben!« kehrte sich um, fiel schuldig auf die Erde nieder vor ihrem Mann und bekannte sich schuldig und versprach, sich zu bessern. Da hörte der Mann auf zu werfen, und von dem Tage an lebte das Weib mit ihrem Manne in Frieden und Eintracht. Der Mann gedachte bei sich: »In Worten, in Kräutern und in Steinen mag wohl Kraft sein, die Weiber tugendhaft zu machen. Aber ich will dem Könige Zeugnis geben, dass größere Kraft ist in Steinen denn in Kräutern und in Worten.«

(520 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>